

Abozinsatzpreis:
Jahresb. 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen
in Berlin: 1 „ 10 „ im Post- und
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.
Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Postzinspreis:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Füller „eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

Gräfinnen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertags,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 21. Mai. Seine Majestät der König haben dem Dr. Carl Heinrich Wilhelm Schulz zu Dresden, das Ritterkreuz des Albrechtsordens überzeuglich zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Heberstet.

Telegraphische Nachrichten. Zeitungssachen. (Allgemeine Zeitg.)
Tagesgeschichte. Wien: Herr v. Brodsky bleibt in Konstantinopel. Ankunft des Königs Ludwig. Geschwader nach dem Mittelmeer. — Von der ungarischen Grenze: Einbruch des österreichischen Handelsverkehrs in der Provinzengrenzen. Politische Reformen erwartet. — Pest: Schlesischer verbreiten. — Benedig: Reformen in Aussicht. — Berlin: Kammerverhandlungen. Eine Erklärung des Ministers v. Scheinck. — Karlsruhe: Von Landtag. — Turin: Erklärung gegen Garibaldi's Unternehmen. Ein Schreiben Garibaldi's an den König. Kammerverhandlungen. Russland soll Aufklärungen gefordert haben. — Rom: Truppenablocation. — Madrid: General Gómez Montemolin. — London: Von Hofe: Ansprache zum Professor erwartet. Ehrenbürgerricht für Captain W. Clinton. — Copenhagen: Erklärung des Prinzen Friedrich zu Schweden-Holstein-Norw. Deßwider gegen Preußen. — Alexandria: Ueberschreitung. Amerika: Eisenbahnbauten in Brasilien. Rom.

Dresdner Nachrichten. Ringfest.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Montag, 21. Mai. Abends. Die heutige "Patrie" enthält eine Depesche aus Rom, nach welcher der Oberst Pimodan über ein Corps Freiwilliger, welches in die päpstlichen Staaten eingedrungen war, einen bedeutenden Erfolg bevochtigte hatte. Ein Bruder Ernst's soll dabei gestorben worden sein.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom vom 20. d. M. Abends hätten die königlichen Truppen in den Kämpfen am 16. und 18. d. M. den Sieg errungen. Monumetralisch die Stadt Valenza besetzt, soll von Garibaldischen Truppen eingeschlossen sein. Aufständische marschierten auf Valenza. Danza's Proclamation sei ohne Wirkung geblieben. Man glaube, daß die Räumung der Stadt seitens der Truppen bevorstehe. (Wir machen anzunehmen, daß diese Depesche mit der im gestrigen Blatte veröffentlichten amtlichen Melbung aus Rom vom 20. Mai Abends im Widerspruch steht. Auch ist zu beachten, daß nach in Wien eingegangenen Nachrichten aus Rom das Treffen bei Galatassaray, wo die Aufständischen verprengt wurden, erst am 17. Mai stattgefunden hat, mithin die obige Angabe auf den diesem vorhergegangenen ersten Zusammenstoß bei Alessano sich bezieht.)

Marseille, Montag, 21. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom war Lamoriere am 13. dafelbst wieder eingetroffen und hatte am andern Morgen wegen des Garibaldischen Unternehmens Truppen in der Richtung nach Orebello gefunden.

Bern, Dienstag, 22. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom war Lamoriere am 13. dafelbst wieder eingetroffen und hatte am andern Morgen wegen des Garibaldischen Unternehmens Truppen in der Richtung nach Orebello gefunden.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom war Lamoriere am 13. dafelbst wieder eingetroffen und hatte am andern Morgen wegen des Garibaldischen Unternehmens Truppen in der Richtung nach Orebello gefunden.

Feuilleton.

Die Königuruhr-Insel.

Von Friedrich Giesecke. (Fortsetzung aus Nr. 117.)

Rodwell sah sich ratsch und sah erschrockt nach Tolmer um; sah dann aber mit fröhlichem Kopfschütteln die Kosten aus der Stimme werzend, sagte er guten Willens, doch mit herzlicher, fast betrogener Stimme:

"Gott wird auch die Schlange fernhalten, Fremder, denn wo Gott gute Menschen hand in Hand und sich zusammenfischen, da findet die Schlange keinen Boden für sich und muß weichen. Aber" — sagte er, seinen Begeister mit scharfen Bildern füllend hinzu — „was sieht Ihr mich so sonderbar an? — kennt Ihr meine Heimat und — Ihr werdet schon auf Königuruhr-Eiland!"

„Ja — schon mehrere Male," lautete Tolmer's ruhige Antwort, „aber immer nur auf sehr kurze Zeit. Doch was ist Euch fragen wollte? — Ihr habt wohl eine Station auf Marsden-Point?"

"Nein — nur ein Haus, das ich mir selbst gebaut, und ein paar Gespann-Pferde," sagte Rodwell, leicht beruhigt. „Ja bis Zimmermann meinem Geschäft nach und bis auch besonders damit beschäftigt, Kupfer zu füllen und zugehauen und an den Strand zu schaffen, wo ich es den fremden Häfen bestimmten Schiffen gut verkaufen kann. Auch führen für die Stationsschiffer habe ich geholfen, teils in meinem Hause, teils mit meinem Geschäft, und siehe mich gut dabei. Von jetzt ab will ich aber zu Hausebleiben, und meine Hafte

* Aus dessen höchst interessantem Werkwerk „Inselwelt“. Leipzig, Klemm'sche Buchhandlung. (Mit Genehmigung der Verlagsleitung abgedruckt.)

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Inseratenannahme auswärts:

Leipzig: F. Brandstetter, Commissionär
des Dresdner Journals;
abendzeitlich: H. Utzschneider: Allgemeine
Büroaus: Berlin: Große-Bücher, Metzger'sche
Büroaus: Dresden: E. Schlotze; Frankfurt a. M.:
Jacobi'sche Buchhandlung; Köln: Adolf Baeske;
Prag: V. Löwenthal (25, rue des bons enfaux);
Prag: F. E. Eschen'sche Buchhandlung.

Veranschlagter: Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Marienstrasse Nr. 7.

London, Dienstag, 22. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord J. Russell: Die Instructionen Palmerston's aus dem Jahre 1849 würden sehr zum Schade politischer Pläne gelingen aus Neapel und Sicilien durch die britische Flotte in Anwendung kommen. Die Frage, wie die Pläne die sicilianische Insurrektion betrifft, könne er nicht beantworten. Österreichische Schiffe seien zum Schade österreichischer Unterthanen nach Sicilien abgegangen. So viel ihm bisher bekannt geworden, bedrohte keine Macht gegen die sicilianische Insurrektion einzuschreiten.

Im Oberhaus beantragt Lord Montague eine sechsmalige Verlängerung (d. h. Verweiterung) der Fristung des Papierstempelprojektes. Bei der Abstimmung ergaben sich 192 Stimmen für, 104 Stimmen gegen die Verlängerung; die Regierung blieb also mit 89 Stimmen in der Minorität.

Dresden, 22. Mai.

Unter der Rätschheit „Ungarn und der Reichsrath“ enthielt die „Allgemeine Zeitung“ folgenden und Wien vom 17. Mai datierten (also vor dem Ertheilen des bekannten kaiserlichen Handschreibens bezüglich der protestantischen Angelegenheiten geschrieben): Artikel: „Noch immer weiß man nicht, ob Ungarn, in dem Sinne, wie es der Kaiser wollte, im Reichsrath vertreten sein werde oder nicht. Vor der Hand scheint es außer Zweifel, daß einige der zu außerordentlichen Reichsräthen ernannten Magyaren auf diese Würde verzichtet haben; allein sie waren bei diesem Entschluß von Gründen bestimmt, die nicht mit persönlichen Verhältnissen, als mit der Sache zu thun haben. Sie brachten in eigner Person diese Gründe zur Kenntniß an entscheidender Stelle, und gaben ihrem Entschluß Ausdruck in einer Form, die für die Staatsregierung nichts Verbindliches hatte. Ueberhaupt von solchen persönlichen Gründen, wäre es schwer begreiflich, was die Ungarn vom Entschluß abheben könnte. Sie würden durch ihre politischen Überzeugungen nicht das Mindeste vergeben und auf kein Recht verzichten, welches sie für sich oder für die Nation zu haben vermeinen. Den Unterschieden, die man unter der sogenannten ungarischen Frage versteht, wäre durch den Eintritt in seiner Weise geküsbert. Der verächtliche Reichsrath ist eine verachtbare, kleine entzündliche Körperhaft. Es liegt sich allenfalls erkennen, daß die Ungarn Unland nehmen, eine österreichische Gesetzestextur zu beschaffen, welche durch Maßnahmen abzustimmen und für die Krone vindicata Entscheidungen zu fällen berechtigt wäre. Denn sie könnten befürchten, in diesem Fall majorisiert zu werden, und die Interessen ihres Landes den Beschlüssen der außerordentlichen Vertreter Österreichs auf Gnade und Ungnade überliefern zu müssen. Wer gerade solche Belohnungen und durch die Natur der Errichtung des verächtlichen Reichsrathes unmöglich gemacht. Eigentliche Majoritätsabstimmungen kann es da nicht geben; jedes Kronland ist im Reichsrath vertreten, und jedem Mitglied steht das Recht zu, seine Ansichten und Wünsche zur Geltung zu bringen. Es ist die Gewissheit vorhanden, daß sie zur Kenntniß der Krone und der Öffentlichkeit gelangen. Nicht im Entferntesten hat die Regierung den Verdacht auf sich geladen, daß sie im Reichsrath nur gewundene Stimmen zu hören bekommen sei. Sie hat das Gegenteil verbürgt, indem sie, ganz besonders für Ungarn, nur Oppositionsmänner, und zwar Männer von allen Richtungen der Opposition, darunter anerkannte Kapacitäten und Namen, die im Lande den besten Rang haben, in den Reichsrath berief. Sie erwählten Delegierte, auf welche, nach ihrer kleinen Überzeugung, die eigene Wahl des Landes gefallen wäre. Es ist eine unwiderrückbare Thatfrage, daß sie gesetzt und bereit ist, den Rath von Männern zu hören, die das System der Regierung ablehnen zu müssen glauben. Loyalist um Loyalität! Wie soll die Regierung die Landesbefreiung verlässlich etablieren, wenn Delegierte, die das Vertrauen des Landes haben, der Aufforderung, sich zum Organ der Landeswünsche zu

machen, keine Folge geben? Den Interessen des Königreichs wird kein Dienst geleistet, wenn die Ungarn jagen, die Hand zu ergreifen, die ihnen von Wien aus ohne Bedenken, mit Nachdrücklichkeit und Vertrauen gereicht wird. Die Regierung hat nur dann einen Sinn, wenn man in Ungarn den Verhältnissen entsprechende Maßnahmen erläutert und überzeugt ist, daß die Regierung auf das nicht eingehen kann, was man öfters von der Regierung will. In diesem Fall aber wären die magyarischen Wünsche durch sich selbst gerichtet.“

Tagesgeschichte.

Wien, 21. Mai. Der österreichische Intendantus in Konstantinopel, Freiherr v. Brodsky, hatte bekanntlich einen Urlaub genommen, den er am 1. Juni antreten wollte. Wie die „Ost. Z.“ schreibt, ist dem Intendantus in den letzten Tagen der Auftrag zugegangen, vor der Hand Konstantinopel nicht zu verlassen. — Die „Vorstadt-Ztg.“ schreibt: Der Landtagsplatz bei Radosek war am Sonnabend Mittag mit den katholischen und österreichischen Fahnen geschmückt; auf den gelandeten Dampfschiffen flatterten die gleichen Wimpel, und als der sechspfündige Hoffzug in der Ferne sichtbar wurde, ward die österreichische Reichsfahne mit dem Doppeladler ausgezogen. Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter Karoline, Ihre L. L. Hohester Erzherzogin Elisabeth und Herzogin von Württemberg im Begleitungen des Obersthofmeisters Leopoldskirchauwants v. Els begaben sich in das Casino und erwarteten den König, der im Incognito eines Grafen v. Spehart reiste. Um 3 Uhr erst, da eine große Anzahl Wallfahrer durch ihre Ausführung die Fahrt verzögert hatten, kam der prächtige Dampfer „Kronprinz Rudolph“ in Sicht und segelte einen der allerhöchsten Herrschaften über die mit Leppis bedeckte Treppe an die Landungsstelle. Witten im Gedränge befand sich König Ludwig, in den einfachsten Kleidstücken, sein Aufsehen tröstlich. Seine Bewegungen feurig und lebhaft. Mit größter Herzlichkeit drückte er die hohen Damen an sein Herz, lächelte sie wiederkohl und rief: „Gott Euch Gott, Kaiser!“ grüßt Euch Gott, da seid Ihr ja!“ Dann bestiegten sie den Wagen, um sich noch der Wallburg zu begeben.

(Dok. 3.) Ein österreichisches Geschwader, bestehend aus der Fregatte „Schwarzenberg“, der Korvette „Dandolo“ und dem Dampfer „Lucia“, unter dem Befehle des Kommodore Freiherrn v. Wüllerstorff-Urbair, ist von Vela nach dem Mittelmeer ausgetaucht.

— Von der ungarischen Grenze, 20. Mai. Wenn ich vor 10 Tagen die Übersetzung der „Schwarzenberg“ erwartete, daß sie allenfalls erkennen, daß die Befestigung des protestantischen Kirchenkreises zu erwarten ist, so mag ich sie von der freudigen Übersetzung in Kenntniß legen, die uns dadurch bereitet worden ist, daß des Kaisers Majestät an dem nämlichen Tage, an welchem ich jene Zweifel aussprach, ein seitens veröffentlichtes, die nächsten Erwartungen — selbst die der Oppositionspartei — übertreffendes Handschreiben an den K. K. Benedikt unterzeichnete (vgl. Nr. 116). Mit Recht durfte das kaiserliche Handschreiben die wohlwollenden Absichten betonen, mit welchen das Patent vom 1. September v. J. erlassen worden war; da sie aber nicht gebürgt genugt worden sind, sondern in vielen Herzen ein Misstrauen zurückgelassen hatten, so war es ein großmütiger Entschluß, die entstandenen Gewissensbedenken, mögen sie auch nicht allzweit reinen Quellen entsprungen sein, zu berücksichtigen und auf jeden Zweck zur Durchführung des Patents zu verzichten; und wenn jetzt Danzofert und Vertrauen nicht allgemein werden sollten, so würden wir mit Entrüstung alle Mandate bestrafen, die nur unsräntigen Wänen zu dienen bestimmt sein könnten. — Es leistet keinen Zweifel, daß auch auf politischem Gebiet Danzofert gewidmet werden wird, was die Regierung zugeschenkt darf, ohne allen Gute, was sowohl für Ungarn, als für den ganzen Kaiserstaat geschaffen worden ist, zu erschüttern. Nach Durchführung der Grundentlastung und der Emancipation des Bürgertums kann der Adel nicht mehr jene Stellung beanspruchen, welche ihm früher Verfassung und Gebräuche, die

er selbst gegeben, eindurkten. Nach dem Falle der Zollschranken ist eine getrennte Finanzwirtschaft unmöglich geworden. Viel Altes und Unhaltbares ist unvermeidlich in Trümmer gerollt, und was an seine Stelle treten soll, muß denjenigen fertiggestellten Zuständen entsprechen. Innere Selbstverwaltung durch Orts- und Gemeindewesen, durch Landtage und die permanenten Ausschüsse derselben häufig und das kaiserliche Handbuch vom 19. April bereits zu, und wenn nicht principielle Opposition den aufstrebigen Willen der Regierung läßt, so werden diese Zusagen auch nacheinander in Erfüllung gehen und erreichbare Wünsche vollständig befreien.

Pest, 18. Mai. Dem „Wand.“ wird geschrieben: Seit vier Tagen prangten an den Thoren der protestantischen Kirche Augsburgischer Confession schwarze eingefärbte Trauerinladungen, welche alle Verehrer des verstorbenen größten Magyaren, Grafen Stephan Széchenyi, auf den 19. Mai zu einer in dieser Kirche abzuhaltenen Trauerehrlichkeit einluden. Heute schlummern an diesen Thoren andere Anklagettel, die in ungarischer und deutscher Sprache loben und verhindern, daß wegen eingetretener unüberwindlicher Hindernisse die Trauerehrlichkeit nicht abgehalten werden könnte. Hierdurch gewann ein schon am gestrigen Tage allgemein verbreitetes Gefühl, wonach jede ferne Széchenyi'scher verboten sein sollte, seine volle Beisetzung.

Benedig, 17. Mai. (Tr. 3.) Guten Vernehmen nach steht in der vorjährigen Zeit die Publikation wichtiger Reformen für dieses Landestheil bevor, nämlich die Erneuerung des Wirkungskreises der Centralcongregation und die größte Unabhängigkeit derselben, da die Statthalter aufgehoben wird, wie bisher die Mittelbehörde zwischen ihr und den Centralstellen zu bilden — Geschäftsausdehnung der Provincialcongregationen, welche die Landeskörperschaft in aufgedehnter Weise übernehmen werden — Zuteilung wichtiger Verwaltungswiege an die Congregationen und Belehnung gleichwie Municipien, Verträge über das Gemeindegesetz und dessen Zeitverhältnisse anpassende Anwendung für diese Provinzen und Ausführungsrichtung des Gemeindegesetzes.

H. Berlin, 21. Mai. Das Abgeordnetenhaus debattiert in seiner heutigen Sitzung über die Denkschrift, betreffend die Verwendung des im vergangenen Jahre bewilligten Credits von 30 Mill. Thlr., und über den Gesetzentwurf wegen Verwendung des Reichsbebautes von den für die Militär- und Marineverwaltung benötigten Geldmitteln.

Herr Rathaus-Baumeister: Ein Gedanke, welcher Gott und Land dienst, müßte dann von der Z. übernommen werden. Diese Wände kann ich vor dem Ende auf das Ausland, so wie jetzt im Bilde befindliche Klause zwischen Frankreich und Russland. Es erhebt, daß das Königreich Deutschland aus Europa sei, weil man es herausgezogen möchte aus der zweckmäßigen Besetzung der brandenburgischen Städte, welche einen großen Teil des Landes in Händen liegen könnten. Dam gegenüber hat der Staat für großmüthig, mit großissem Augen und gebrochenen Armen seinen Widerstand zu leisten; er hält es für unzureichend, wenn sich über Europa Truppen zusammensetzen, und Preußen im Convent gegen Polen, sein Blick nur nach England gerichtet sei, weil zwischen Staate Preußen und Wiederkreis in einer offenen, klaren und freien Politik in allen Weltlagen zusammen zu leben ist, endlich müßte der Adel, daß eine Meinung gekrönt wird, nämlich ob es je dazu kommt kann, daß dies Land auch nur ein Dorf seines eigenen Reiches aufzugeben kann, um sich durch den Kauf eines Beuerhauses entzögeln zu lassen. Eine leiche Politik Preußens würde als ebenso gerammt werden und das Glück der Nation auf sich ziehen.

Herr Kühne (Crefeld): Heute scheint es am Ende an der Zeit, darauf hinzuweisen, daß Preußen hier auf diplomatische gezwungen ist, und Preußen die Pflicht und den Befehl habe, einzutreten, um die Klause zwischen Frankreich und Russland zu trennen. Am Ende kann es sich nicht auf eine Klause zwischen Frankreich und Russland beziehen, um sie durch den Kauf eines Beuerhauses aufzugeben, um sich durch den Kauf eines Beuerhauses entzögeln zu lassen. Mit diesen Gedanken sehr der Gedanke der Erledigung der Debatte entgegen.

Herr Kühne (Crefeld): Gestern schließt die allgemeine Diskussion. Eine Erklärung des Minister des Auswärtigen erfolgt nicht, weil man sich vorher darüber verständigt, sich mit der

familie in England an, und der Capitän selber, der Australien schon nach allen Richtungen durchreist und das Land aus dem Grunde kennt, ist jedenfalls der Mann dazu, ein derartiges Unternehmen im Großen durchzuführen.

Kennen Sie ihn genauer?“ sagte Tolmer, und bestreute auch schon im nächsten Augenblick, die Frage gekennzeichnet, die vor dem Grunde stand.

„Daran hat Ihr wohl,“ sagte Tolmer, „Australien ist dafür ein gesuchtes Land, und eine Umhüllung darin befindet sich der Rath zu, seine Ansichten und Wünsche zur Geltung zu bringen. Es ist die Gewissheit vorhanden, daß sie zur Kenntniß der Krone und der Öffentlichkeit gelangen. Nicht im Entferntesten hat die Regierung den Verdacht auf sich geladen, daß sie im Reichsrath nur gewundene Stimmen zu hören bekommen sei. Sie hat das Gegenteil verbürgt, indem sie, ganz besonders für Ungarn, nur Oppositionsmänner, und zwar Männer von allen Richtungen der Opposition, darunter anerkannte Kapacitäten und Namen, die im Lande den besten Rang haben, in den Reichsrath berief. Sie erwählten Delegierte, auf welche, nach ihrer kleinen Überzeugung, die eigene Wahl des Landes gefallen wäre. Es ist eine unwiderrückbare Thatfrage, daß sie gesetzt und bereit ist, den Rath von Männern zu hören, die das System der Regierung ablehnen zu müssen glauben. Loyalist um Loyalität! Wie soll die Regierung die Landesbefreiung verlässlich etablieren, wenn Delegierte, die das Vertrauen des Landes haben, der Aufforderung, sich zum Organ der Landeswünsche zu

genug gekommen, ihre Bahn trod der Dunkelheit fortzuführen. Rodwell kannte hier überhaupt jeden Vorprung der Küste, jede Klippe, und steuerte den schlanken Kahn mit sicherer Hand dem alten gewohnten Landungsplatz zu. (Fortsetzung folgt.)

Dresden. Sicherlich Vernehmen nach hat der Professor der orientalischen Sprachen an der Universität Leipzig, Dr. Heinrich Leberecht Fleischer, einen an ihn ergangenen sehr erfreulichen Ruf an die Universität Berlin abgelehnt, und wird daher der Universität Leipzig ferner erhalten bleiben.

Stenographie. 2. Halle a. d. Saale. Am 17. d. M. feierte der hiesige Gabelsberger Stenographenverein den Jahresitag seiner Gründung durch eine öffentliche Sitzung, zu welcher unter den zahlreichen Teilnehmern auch Vertreter der höchsten Civil- und Militärbehörden, der Universität, Schuldirektoren, Lehrer u. s. w. sowie Kunstsogenen aus Dresden und Leipzig erschienen waren. Dem vom Verstande, Oberlehrer Schimpf, eröffneten Jahresredakteur, welcher u. A. eine recht erfreuliche Thätigkeit des Verstands im Unterrichtsbereich nachwies, folgte ein populärer Vortrag des Dr. Albrecht aus Leipzig über Wesen und Bedeutung der Stenographie, woran Professor Möbius, in Stellvertretung des Vorstandes des L. Stenographischen Instituts zu Dresden, die Glückwünsche des Lehrers sowie eine Schilderung der Verbreitung des Gabelsberger'schen Systems im Allgemeinen und der Ausgabe, Stellung und des Wirkungskreises des L. Stenographischen Instituts insbesondere knüpften, indem er schließlich auf die neuerrichtete und demselben hervorgegangene literarischen Erzeugnisse hincivit und das von ihm verfasste „Lexikon der deutschen Stenographie“ vorlegte. Nach Schluss der Sitzung vereinigten sich die Klapplinger

die Wahlen der Vorstandesmitglieder statt, und die Wahl ist nicht glücklich zu nennen. Gegründete Aufsicht ist vorhanden, das mit dem Bau der Anzahl selbst in nächster Zeit begonnen werden. Wählen noch nicht viele von einem so gemeinnützigen Unternehmen einen Platz nehmen und zu demselben durch Entschluss von Ecclesia sich beteiligen, damit es wenigstens geschafft werde.

"Den Berge Friedrich August von Sachsen errichtet durch seinen Sohn Carl 1859."

Einem der wiedergeworbenen, ruhigen Stadt, der Kaufmann Christoph Friedrich Ludwig Bartels, Chef des bekannten Manufakturwarenhandels unter der Firma Möhrenburg & Bartels, erfreute heute den Tag, an welchem er vor 50 Jahren in den Bürger- und Gemeindeverband berühmter Leipziger aufgenommen wurde. Rats- und Gemeindeworte ergriffen um so freudiger diesen Anlass, denn würdigster Jubilar ihre lobhaften Theilnahme an den Tag zu legen, als die Erinnerung an das langjährige verdienstliche, hingebende Wirken des selben im Interesse der Gemeinde in der frischen Erinnerung aller lebt. Der Jubilar hat neben der Bekleidung des Amtshabers bei der höchsten Handlung nicht nur von Jahr 1830 bis zum Jahre 1852 dem Colloquium der Gemeindevertreter außerordentlich angehoben, sondern auch von 1833 bis 1855 eine legendreche Thätigkeit an den höchsten öffentlichen Werthaltigkeitsanstalten, namentlich beim hiesigen Wallenhaus, und dem verlaagten Hauseschule, in seiner Eigenschaft als Mitglied dieser Ausserordentlichen Behörde und der Deputation für wilde Stiftungen enthalt und dadurch den gerehesten Aufschwung auf dem Dank der Gemeinde sich erworben. Um diesen Dank an dem heutigen Tage einen sprechenden Ausdruck zu geben, überreichte den Jubilar in den Morgenstunden eine Deputation des Raths und der Stadtverordneten, bestehend aus dem Oberbürgermeister Pöhlau und dem Stadtrath Schie, dem Stadtkonduktionsvorstand Dr. Kraest und dem stellvertretenden Vorstand dieses Kollegiums, Redakteur Waller, und überreichten denselben unter den herzlichsten Glückwünschen das von den fähigsten Collegen vorbereitete Jubiläumsedikt. Wobei dem wahren Mann noch ein langes glückliches Leben beschieden sein.

Provinzialnachrichten.

— o. — Hochlich, 20. Mai. Es dürfte nicht ohne Interesse sein, wenn wir in Nachberichten eine kurze Beschreibung des am 18. d. M. feierlich eingeweihten Friedrich-August-Mals geben, welches auf dem höchsten Punkte des etwas eine halbe Stunde von Rosslau gelegenen „Rosslauer Berges“ errichtet ist. Den Bauherrn zu gewissenhat hat bekanntlich Dr. Prof. Heuchler in Freiburg geleistet. Dasselbe besteht aus einem von Rosslauer Sandstein im romanischen Baustil errichteten Thurm, der mit einem vierseitigen Unterbau beginnt und in einem achtseitigen, mit einer Balustrade umgebenen Oberbau ausläuft. Der Turm ist 51 Ellen hoch und führt zu der mit der Balustrade umgebenen Plattform.

Reichen, 21. Mai. (R. S.) Heute in der 1. Stunde mittagsstunde hat man eine hohe Klangprobe aus der Welle des Dorfes Riederau, in der Nähe der Leipziger Seebader empfohlen. Das Feuer hatte bereits 5 Sekunden eingeschossen, als es gegen 3 Uhr gestoppt und demselben Einhalt zu thun. Die Entzündungszeit ist bis jetzt unbestimmt.

— Elster, 20. Mai. Am 15. d. M. ist unter sehr günstigen Auspicien unter Badesaison eröffnet worden und besteht bis zum 18. Mai reichende erste Nummer der Kurtheile eröffnet, welche bereits 27 Kurzäste verzeichnet. Als 1. Bade- und Polizeikommissar fungiert auch dieses Jahr wieder Herr Oberleutnant v. d. H. v. Pöhlau; König. Bade- und Brauerei-amt ist Herr Hofrat Dr. Fleisch, neben welchem als Badekonsulent die

Herrn Dr. Böller und Dr. Koch thätig sind. Das Postamt und Telegraphenbüro haben ihr Empfängnislocal im Hotel zur Post, Geschäftsführer sind im "Schloss Hof" und im Bodeshaus, eine reiche Leihbibliothek bei Herrn Geiger im "Apollo" und Buchhandlungsbücher bei Herrn Adolf Scheffel im Dorf Elster. Director des Bodeshaus ist Herr Gohl, 30 Dfl.

Ans Elbenstock wird uns folgender traurige Vorfall gemeldet: Am vorherigen Sonnabend erkrankte der dientliche L. Hauptpolizist angeholtet Alvaro B. beim Radfahren seines Sohnes, das er nicht länger leben kann. Durch die Laterne, die auf die Plattform führt und welche hierzu eine Balustrade umgebene Plattform ist ohne allen Überbau gelassen, ist doch am unteren Ende der ersten Stufen der Sohn aber höchst unvorsichtig sei, sie (seine Mutter) hier zurückzulassen. Reider kann B. hierauf sofort zur Ausführung seines angekündigten Entschlusses, indem er ein Stilet ergibt und seine Mutter, mit der er bis dahin im regelmäßigen Unterhalt gelebt, damit zu erschrecken versucht. Wohlüberzeugt gelang es deshalb, den tödlichen Stoß zu entweichen, worauf der Sohn einen Pestenschoß nach ihr absenkte, welcher jedoch nur verwundet. Hierauf hat der unglaubliche junge Mann, dessen Gesichtskräfte gehört gewesen sein müssen, sich selbst durch zwei Delphische geschnitten. Die Mutter kostet man zu retten.

Vermischtes.

"Kundi's Witwe in Venedig ist jetzt vom preußischen Staate eine Pension von 500 Thlr. jährlich befreit worden.

"Das Leiden besteht darin: Die Preußische Regierung und Sayers haben sich, wie es heißt, jetzt zu einem friedlichen Compromiss beschlossen, dessen Ausgangsgrundsatz klar ausgewiesen ist, daß der preußische Botschafter nicht wieder aufgenommen wird, bis er wieder von ihnen einen Ehrentitel an dem Wege der öffentlichen Subjektion erhält, und daß der bisherige Ehrentitel so lange in Bewahrung bleibt, bis ihm ein neuer Kämpfer erobert. Was will England mehr?"

Eingesandtes.

In diesen Tagen hat Dresden einen vorzüglichen Anzug zu gewähren. Eine Villa v. Vahnschütz vom ungarnischen Nationaltheater in Pöhlau, die sich ein seit 1½ Jahren der deutschen Bühne gewidmet, wird in drei Sälen mit höchstem Lusttheater aufzutreten. Diese hat mit großem Erfolg hierzulande in Frankreich am Main und Breslau galt, und es wird hervorragend gebildete Publikum besonders auf die bevorstehenden Aufführungen, in welchen Frau v. Vahnschütz mitwirken wird, aufmerksam gemacht.

Es ist natürlich, daß die berühmte Dresdner Gemälde-Galerie in unserer Zeit, wo nicht nur die Zahl der Besucher überaus, sondern auch der Kunsthistorien für die Betrachtung sich gesteigert, mehrfache Veränderungen

unterworfen hat. Ein Bericht ist ein aufzufindendes in 3 Bildern eindrucksvolles Werk empfunden werden. Mit beiden aufzufindenden Bildern ist ein Preisbogen, der durch Professor Buscher's Verarbeitung vielleicht den Kunstsinn von Herrn Reichenbacher hervorruft, sowie einen Logeplatz durch die Gemäldegalerie vor dem am die Kunstschilderwerke verdienstvollen Quast, welcher jedoch nur einer Auswahl von Bildern nähere Aufmerksamkeit widmet. Allein für seine Gemäldegalerie steht es an als allgemein beachendes Buch, das dem Kunstsinn, wie dem Leben das Verdienst der Kunstschilder in so interessanter, populärer Form eröffnet, als das von M. B. Lindau verfaßte "Dresdner Galeriebuch" (Verlag von F. am Ende). Der literarisch wohl renommierte Verfasser, der den jetzt durch eine gründliche Bearbeitung der Geschichte Dresdens sich die Anerkennung aller Geschichtsschreiber erworben hat, glücklich erfüllt, wie in einem Dresdner Galeriebuch mit großer Weite und vorsichtigen Geschichtsanschauungen.

Es ist dies Buch wirklich „ein beratender Führer zur Auffindung und zum Verständnis sämmtlicher Meisterwerke.“ Man möchte den eigentlichen Text des Buches eine, auf beste Autoren (Augier, Meissner, Unger, Taubitz u. s. w.) gehaltene, auf die Dresdner Galerie angewandte Kunstschilderwerke überaupt nennen. Von den „Schulen“ in der Kunstschilderwerke, welche auch die Auerkundung der Bilder im neuen Museum maßgebend sein müssen, haben nur wenige eine nähere Kenntnis. Das Lindau'sche Buch erläutert auf geschäftsmäßiger Weise die Bedeutung dieser Malerschulen, und durch geschäftsmäßige Deutung treten sofort die Namen und die Bilderschreiber hervor, die Namen sind bis-

graphische Reihen, den Bildern wortähnliche Erklärungen beigegeben und den angeborenen nach den Raumwerten der Bilder geeignete Analogie vertritt zugleich auf diejenige Seitenzahl, wo Bilders zu finden sind. Sehr leicht wieder das mit Waffe, nach der in die betrachtete Gemälde ohne Befürchtung. Außerdem enthält das sehr gebündnete Buch eine Abbildung des Museums und einen Grundsatz über Haupt und Zubehör des Gebäudes sehr eindrucksvoll.

Städte und Ortsbeschreibungen.

Nicht Tammer noch Niedermärkisch. Der überwiegend Mittwoch am 22. Mai Wirtstag 5½ Uhr bei "König-Schenke" nach Lübeck und am 23. Mai 10 Uhr nach Rostock, Samstag am 25. Mai Wirtstag 10 Uhr bei "Käthe" nach Rostock; erster beide am 23., letzter am 27. bis Rehmtiag 5 Uhr bei Cunstädten entgegen.

Wegen der großen Zahl der Besucher am 20. Juni empf. 2. Satz v. 3. der Dienstverlust am 3. Juli.

Soolbad Rauheim bei Frankfurt am Main.

Das Seebad Klampenborg, unweit Kopenhagen.

Dieses eben so gefundne, wie anmutig liegende Seebad zeichnet sich durch den fröhlichen Wellenschlag des aus der Bucht und dem Hafengebiet entstehendem zusammendrückenden frischen und salzhaltigen Meerwassers, vor allen übrigen Ostseeböden vortheilhaft und.

Klampenborg hat keinen eigenen Badeort; die Badezeit wählt vom 15. Mai bis zum 30. September. Auger Seebäder sind (einzel oder im Abonnement) zu haben: Bannenbäder (salt, warm, wenn erforderlich mit Zusätzen von Kräutern, Eßen u. s. w.), Regenbäder, Douche, Starey, Sit, Halbbäder u. s. w. Alle bekannte Mineralwasser werden hier verkauft und getrunken.

Wohnungen für Einzelne oder Familien werden wöchentlich (1 Thlr. 10 Rgt. bis 4 Thlr. 11 Rgt. preis, Et. pr. Stube); monatlich oder saisonweise (ca. 34 Thlr. 20 Rgt. bis 55 Thlr. 18 Rgt. preis, Et. pr. Stube) vermietet. Der Badeort hat Restaurationen, Conditorei und Cafes, so auch für Pferde und Equipagen einen sehr geräumigen Stall; Wäsche wird am Ort und Stelle bezogen. Der innen das Terrain gelegene, und Menschen vereinte Concertpavillon bietet für die wöchentlichen Concerte, wie für Schauspiele und sonstige Belustigungen, ein eben so großes, wie geschmackvolles Local dar; Villen, Terrapiano u. s. w. dienen zur Verstärkung des Spaßs.

Klampenborg liegt nur eine Meile von der dänischen Hauptstadt entfernt, auf den reizenden Anhöhen am Gefilde des Herren und am Rande des weiten weißen, unbefestigten "Dianaplatzes". Omnibusse und andere Wagen führen Klampenborg in ununterbrochenen Landverkehr mit Kopenhagen; Dampfschiffe fahren wenigstens zweimal täglich hin und her. Briefe nach der Hauptstadt und dem Auslande werden viermal täglich erbeten, rechtzeitiger Dampfschiffverkehr verbindet Kopenhagen mit Kiel, Lübeck, Stettin, Helsingör, Christiania, Gothenburg, London, Havre, Peterburg u. s. w.

Wegen der etwaigen Kur wendet man sich an den Badeort Dr. Stedsgaard, wegen Wohnung-Bestellungen an den Inspector Neubelow, p. a. Klampenborg, pr. Kopenhagen.

Die Direction.

Brönnner's Fleckenwasser,

ursprünglich gegen alle Stellen von fetten Speisen, Del., Butter, Salz, Thee u. s. ohne den letzten haben von Seide, Sammet, Leder, Woll- und Kleiderstoffen im Geringsten zu thun. — Seife und billiges Mittel zum Waschen der Glas-Handschuhe, in Gläsern à 6 Rgt. ist zu haben in

Tode's Commissions-Comptoir,
kleine Schießgasse Nr. 9. 1. Etage.

Das Herrmannsbad

bei Muskau mit seinen neu und comfortabel hergestellten Befestigungsstellen, Simmernräumungen und Anhalten für Moor, Hamm, Douche, Mineral, Kieserndel und Kieserndel-Dampfsöder wird mit dem 1. Juni eröffnet.

Königlich Prinzl. Niederländische Bade-Direction.

1. Muskau, seine Kuranstalten und Umgebungen von Dr. Prochnow, Heuerwerba bei Erbe.

Levens zooplastisches Cabinet,
Doublettens-Saal, Thore Nr. II. auf der Brühl'schen Terrasse, während der ganzen Tagestelle geöffnet. Entrée à Person 5 Rgt., Kinder die Hälfte.

Gesundbrunnen zu Nennendorf,

welcher mit den bekannten wissamen Schwefelwasser, Schwefelgas, Schlamm, Douche, Sturz, Sol- und gemischten Schwefel-Sol-Bädern, aus einer Volkskur-Anstalt besteht und an welchen die geschmackvollsten Anlagen und confortablesten Einrichtungen gegeben werden, wird am 1. Juni d. J. eröffnet.

Anfragen in örtlicher Beziehung sind an die Herren Krenzen, Kerze, Ober-Medizinalrath, Hofrat Dr. Grandjean und Professor Dr. Neuhel, sowie an den Herrn Badewandort Heimrod zu richten.

Wegen Bestellung von Schwefelwasser, Wohnungen u. s. ist sich an den Castellan Dimme zu Nennendorf zu wenden.

Bad Nennendorf, am 12. April 1860.

Der Kurfürstlich Hessische Brunnen-Director
v. Specht.

Reiseutensilien, alle Arten Taschen,
B. G. Voigt, große Auswahl
Operngasse, Schloßstrasse 6. eigner Fabrik.
B. G. Voigt, Operngasse, Schloßstrasse 6.





Sächs. Schles. Staatseisenbahn, Löbau-Dittauer und Dittau-Reichenberger Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Tagesbillets und Extrazüge während der Pfingstwoche betreffend.

Tagesbillets von und nach allen Stationen und Haltepunkten der sächsisch-schlesischen Staatseisenbahnen und Löbau-Dittauer, sowie Dittau-Reichenberger Eisenbahn, welche von Sonnabend den 26. d. M. früh — bis Freitag den 1. Juni Abends gelöst werden, sind zur Rückreise gültig bis zum letzten Zuge Sonnabend den 2. Juni.

Außen den jahrsplanmäßigen Zügen werden am Sonntag, Montag und Dienstag, den 27., 28. und 29. Mai

folgende Extrazüge eingestellt:

von Dresden nach Görlitz:

Absicht von Dresden 1 Uhr 15 Min. Nachmittag (in Löbau Anschluß nach Reichenberg).

von Görlitz nach Dresden:

Absicht von Görlitz 10 Uhr 15 Minuten Abends (in Löbau Anschluß von Reichenberg).

von Löbau nach Reichenberg:

Absicht von Löbau 5 Uhr 45 Minuten Abends.

von Reichenberg nach Löbau:

Absicht von Reichenberg 8 Uhr 15 Minuten Abends (in Löbau Anschluß nach Dresden, und mit dem Zuge IX. nach Görlitz), welche bei allen Haltepunkten und Stationen Personen aufnehmen und entlassen.

Dresden, den 17. Mai 1860.

Königliche Staatseisenbahndirection.
von Tschirnholz.

Amerikanische Coupons

von im Ordnung gehenden Börsen, jetzt aber in den nächsten Monaten gültig, zähle ich zu gatum Course aus. Dresden, den 22. Mai 1860.

Philippe Ellmeyer, 28lsdrufferstraße Nr. 7.

Engl. Hof. — British Hotel — Dresden.

Nachdem nunmehr der totale Umbau und die vollständig neue comfortable Einrichtung meines Hotels beendet ist, erlaube ich mir folches einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mit der Versicherung anzugeben, daß es stets mein Bestreben sein wird, durch solide Preise, prompte Bedienung und gute Küche das mir zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen. **Table d'hôte** um 1 Uhr.

Zugleich empfehle ich mein im Parterre befindliches **Café-Restaurant**, wo zu jeder Tageszeit bei einer reichen Auswahl guter Speisen à la carte gespeist und neben dñs. anderen Getränken stets ein vorzügliches **bairisches Bier** auf Eis gelagert zu haben sein wird. Dresden, 22. Mai 1860.

Hochachtungsvoll

J. Gamber.

Eröffnung der Moskenkur-Anstalt

in Ruggendorf am 1. Mai. Directe Post-Omnibus-Verbindung an der Eisenbahnstation Horchheim.

Sehr reizende Lage des Hauses, freundliche elegante Zimmer von 2 Thlr. bis 3 Thlr. inkl. Bett per Woche. Bilder und Equipagen im Hause.

Der Besitzer George Hirt.

Aufforderung.

Nachdem zu dem Vermögen des Kaufmanns Herr Gottfried Wilhelm Adam hier der Concursprozeß eröffnet und mir in folchem die Gütervertretung übertragen werden ist, so ersuche ich alle Schuldner Herrn Adam's binnen acht Tagen an mich gegen Uititung Zahlung zu leisten und dadurch unangenehme Weiterungen zu vermeiden.

Dresden, am 19. Mai 1860.

Adv. Planer.

(Vadergasse 1, 1. wohnhaft.)

Mittheilung an Auswanderer von Hamburg nach der Colonia Dona Francisca in Südbrasiliën.

Die Direction des Colonisations-Vereins von 1849 wird nach ihrer Colonia am 20. Juni das Frachtschiff „Franklin“ erpedien und weitere Schiffe am 20. August und 20. October folgen lassen.

Ackerbauteilende Lande werden zum Preis von Thlr. 40, Räber Thlr. 22% angenommen und fann unbemittelten ein Verkauf gewährt werden.

Alle Passagiere werden frei nach der Colonia befördert; sie erhalten in der ersten Zeit freie Wohnung und für 8 Tage Lebensmittel, sowie laufende Arbeit und gutes Land nachgewiesen.

Die Ausführungen dieser Geschäfte, sowie die Expedition der Schiffe haben wir den hiesigen Passagier-Erpedienten Herren Louis Knoer & Co. übertragen, die allein ermächtigt sind, künftige Contrakte mit Passagieren abzuschließen und die versprochenen Vortheile zu gewährleisten.

Während bei den Herren Louis Knoer & Co. hierfür sind die näheren Bedingungen bei deren concessionierten Agenten gratis zu haben und werden Contrakte gegen Einsendung eines Drauseldes von Thlr. 10. à Person ertheilt.

Hamburg, Mai 1860.

Die Direction

des Colonisations-Vereins von 1849.

Meteorologische Beobachtungen

Alcarazzas di Bologna (Wasser-Kühlflaschen),

welche, ohne Anwendung von Eis, Wasser und andere Flüssigkeiten selbst an den heißesten Tagen einfalt erhalten, empfiehlt ich wieder in verschiedenen Graden und demerte, daß obige Flaschen von qualifizierten Fabrikaten sich noch dadurch unterscheiden, daß sie den darin enthaltenen Flüssigkeiten durchaus keinen Geigeschmaß ertheilen.

Au bon accueil. Anton Elb.

Nr. 23. Ecke der Schösser- und Rosmaringasse.

Ich beehre mich ganz ergeben zu anzeigen, daß ich vom 1. Mai 1860 ab das neu erbaute, in frequenter Lage befindliche

Gasthaus zum Kronprinzen in Annaberg pachtweise übernommen habe. Sämtliche Räume wurden von mir mit dem deuzamtesten und elegantesten Comfort eingerichtet. Indem ich mein Gasthaus einem hochgeehrten reisenden Publikum angelegernt empfehle, bitte ich nur noch die Versicherung zu gewähren, daß die außermästige, solide und billige Bedienung jederzeit mein eifrigstes Befehlen sein wird.

Annaberg, den 1. Mai 1860.

Mit der vorzüglichsten Hochachtung
Robert Endrich,

gerührter Oberstallmeister im Gasth. zum kleinen Mann.

Maracaibo-Binsen-Hüte.

Die gefalteten feinen Nummern dieser so beliebten Hüte sind bei mir wieder eingetroffen.

Au bon accueil. Anton Elb.

Nr. 23. Ecke der Schösser- und Rosmaringasse.

Restauration zum Waldschlößchen.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich hierdurch die ergebnißlose Anzeige zu machen, daß während der mit dem südlichsten Wetter begonnenen Sommer-Saison Mittag und Abends, wie zu jeder Tageszeit bei mir à la carte gespeist werden kann.

Auch nehme ich Bestellungen auf Dinners und Soupers, welche auf Verlangen in besondern Zimmern serviert werden, jederzeit an und werde stets bemüht sein, solche zur Zufriedenheit der mich bediebenden Gäste auszuführen.

Noch erlaube ich mir zu bemerken, daß von jetzt an das Sommerbier von vorzüglicher Güte verzapft wird.

Dresden, 18. Mai 1860.

Ergebnß
Oskar Letzner.

Heiligymnastik, Bauherrenstraße und große Brüdergasse No. 13. Dir. R. Ritsche.

Diverse Kirchenmusiken, Clavier- und Gesangstücke aus dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Cantor Stahlknecht sind billig zu verkaufen. Näheres bei C. W. Schwarz

in Chemnitz. Auf frankierte Zuschriften wer-

den einzelne Sachen oder Verzeichnisse zur La-

sicht geöffnet.

Beobachtungen: Höhenlage: 10.450 Met. Auf Höhe der Höhe: 950 Met. Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.

Über dem Nullpunkt bei Chemnitz: 200 Met. Zug. Zug. Zug. Zug.